



Die Offenbach Friedensinitiative mit ihrem Stand im Hafen.

FOTO: SCHUBA

„Kaum zu erfassende Grausamkeit“

Friedensinitiative begeht den 75. Jahrestag des Bombenabwurfs von Hiroshima

VON JAN SCHUBA

Offenbach – „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem die Hiroshima-Bombe kroch“: Mit diesem abgewandelten Brecht-Zitat auf einem Transparent erinnerte am Donnerstagabend die Friedensinitiative an eine der größten Kriegstragödien aller Zeiten: 75 Jahre ist es her, dass am 6. August 1945 die Atombombe mit dem zynisch verniedlichenden Namen „Little Boy“ über Hiroshima abgeworfen wurde. Drei Tage später fiel eine weitere Bombe auf das 300 Kilometer entfernte Nagasaki – zwei Städtenamen, die als Symbol für das Grauen

gelten, das der Einsatz von Nuklearwaffen entfacht.

Damit diese Ereignisse nicht in Vergessenheit geraten, bat die Friedensinitiative zu einer Gedenkstunde auf der Hafentreppe. Rund 70 Besucher versammelten sich in glühender Sommerhitze auf den Stufen am Main. „Wir möchten, dass man die Forderungen der Friedensbewegung in der Öffentlichkeit wahrnimmt“, erläuterte Aktivistin Christa Führer-Rößner. Als Beispiel nannte sie den Appell für den Abzug der Atomwaffen aus dem rheinland-pfälzischen Büchel und die Tatsache, dass die Bundesregierung den Atomwaffen-

verbotsvertrag der Vereinten Nationen noch immer nicht unterzeichnet habe.

Ursprünglich sollte Oberbürgermeister Felix Schwenke ans Mikrofon am Mainufer treten, musste aber kurzfristig absagen. Dennoch hatte er ein Grußwort geschickt, das Christa Führer-Rößner vortrug. Schwenke zeigte sich mit der Initiative einig, so Führer-Rößner, dass das Thema Frieden unbedingt in Bewegung bleiben müsse. Engagement zeigt der Oberbürgermeister dafür aktiv mit seiner Tätigkeit als Mitwirkender der „Mayors for Peace“, einem Bündnis, das 1982 durch den Bürgermeister von

Hiroshima aus der Taufe gehoben wurde.

Eine „kaum zu erfassende Grausamkeit“ nannte Gerd Bauz von der Deutschen Friedensgesellschaft den Bombenabwurf und wies darauf hin, dass „seither ein Vielfaches dieser Zerstörungskraft aufgebaut wurde“.

Umrahmt wurde die Gedenkstunde vom Duo „Femvolk“ an Geige und Akkordeon. Außerdem trug der Offenbacher Autor und Poetry Slammer Samuel Kramer selbst verfasste Gedichte vor. Zum Abschluss wurden gemäß einer japanischen Tradition leuchtende Lampions auf den Mains gelassen.